

JUBILÄUMSKONZERT

anlässlich des
5-jährigen Bestehens

von

exil.arte

2. Dezember 2011
19:00 Uhr

HAUS DER MUSIK

1010 Wien
Seilerstätte 30



Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

 Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten

VERFEMT! VERTRIEBEN! ERMORDET!

Viele MitbürgerInnen wurden nach dem sogenannten Anschluss Österreichs an Deutschland im März 1938 durch systematische Bedrohung und Vertreibung ihrer Menschenrechte beraubt. Aufgrund des qualitativ hohen kulturellen Standards um die Jahrhundertwende und danach in der Monarchie, die ein Zentrum der Kunst und Wissenschaft war, waren auch viele KomponistInnen und MusikerInnen davon betroffen und mussten ihr Land verlassen oder waren in den Konzentrationslagern Folter und Tod ausgesetzt.

Der kulturelle Barbarismus der Nationalsozialisten hat Jahrzehnte lang die kreativen Leistungen zum Schweigen gebracht. Wenn wir zulassen, dass diese Werke vergessen werden, haben die KZ-Schergen, Nazi-Ideologen und Propagandisten ihre Absicht vollendet.

Exil.arte tritt hier vehement gegen das Vergessen und die Verdrängung auf – nicht allein aufgrund der Tatsache, dass Barbarismus der Nazis letztlich in allem zum Scheitern gebracht werden muss, sondern auch weil das kulturelle Erbe eine nie enden wollende Quelle von interessanten und großartigen Werken hervorgebracht hat.

EINLEITUNG

Man schätzt, dass zehntausende Werke jedes Genres (von Jazz über Oper bis Kabarett) aus verschiedenen kulturellen und rassistisch-politischen Gründen verschwunden sind. Die Künstler, welche heutzutage unter dem Begriff „Verstummte Stimmen“ genannt werden, dominierten das kulturelle Leben vor dem Zweiten Weltkrieg.

Bekannt sind vielleicht Namen wie Viktor Ullmann, Hans Krása oder Franz Schreker. Wem sind aber Namen wie Alfred Tokayer, Stefan Wolpe und Karol Rathaus noch bekannt? Diese Komponisten spielten dennoch eine nicht unwesentliche Rolle in der europäischen Musikgeschichte vor dem Zweiten Weltkrieg und haben dem Weltkulturerbe hervorragende Stücke hinterlassen.

Manche wurden zum Exil gezwungen, andere wurden wegen ihrer Herkunft oder ihrer politischen Anschauung oder weil ihr Werk als „entartet“ bezeichnet wurde, in KZs deportiert. Einige KomponistInnen setzten ihr Schaffen auch in der Emigration oder in den Konzentrationslagern fort. Obwohl manche den Holocaust überlebten, sind ihre Namen und ihre Werke an den großen internationalen Bühnen und Konzerthäusern nicht präsent und viele Künstler haben die genannten KomponistInnen nicht in ihrem Repertoire. Unser Anliegen ist, diese Werke, das einen wesentlichen Teil des Kulturerbes des 20. Jahrhunderts darstellt, der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Gerold W. Gruber
Vorstand exil.arte



KONZERTPROGRAMM

Moderation: Marion Eigl

Sergej Rachmaninoff (1873 - 1943) /

Fritz Kreisler (1875-1962)

Liebesleid (1921)

Liebesfreud (1925)

Raluca Stirbat Klavier

Hans Gál (1890 - 1987)

Drei Intermezzi

für Flöte und Klavier op. 103

Ulrike Anton Flöte

Christoph Eggner Klavier

Michael Graubart (*1930)

Prelude, Duets and Arias (für Flöte solo),

Ulrike Anton gewidmet

Ulrike Anton Flöte

Ernst Krenek (1900 - 1991)

3 Lieder aus dem Reisebuch aus den
österreichischen Alpen, op. 62

Motiv

Friedhof im Gebirgsdorf

Unser Wein

Christiane Marie Riedl Mezzosopran

Nadezda Peterson Klavier

Ernst Krenek (1900 - 1991)

3. Streichquartett

Adamas Quartett

— PAUSE —

Alexander von Zemlinsky (1871 – 1942)

Fensterlein Nachts bist du zu
Blaues Sternlein
Briefchen schrieb ich

Erich Wolfgang Korngold (1897 – 1957)

5 Lieder aus dem Zyklus Unvergänglichkeit
Unvergänglichkeit
Das eilende Bächlein
Das schlafende Kind
Stärker als der Tod
Unvergänglichkeit

Ethel Merhaut Sopran
Nadezda Peterson Klavier

Arnold Schönberg (1874 – 1951)

Sechs kleine Klavierstücke op.19
Klavierstück op. 33a

Andreas Wildner Klavier

Joel Engel (1868 – 1927)

Chabader Melodie
Freilachs

Mark Lavry (1903 – 1967)

Three Jewish Dances
I. Sher
II. Yemenite Wedding Dance
III. Hora

Orsolya Korcsolán Violine
Andrea Linsbauer Klavier

Sergej Rachmaninoff (1873 - 1943)

Der russische Komponist, Dirigent und Pianist erhielt seine erste musikalische Ausbildung am St. Petersburger Konservatorium, bevor er in Moskau bei N. Swerew und A. Siloti Klavier, sowie bei A. Arenski und S. Tanejew Komposition studierte. In der Folge machte er sich als Komponist u. a. mit seiner frühen Oper **Aleko** einen Namen und war auch ein hoch gefeierter Interpret. Der Misserfolg seiner 1. Symphonie 1897 stürzte Rachmaninoff in eine schöpferische Krise, die er erst durch eine psychotherapeutische Behandlung bei Nikolai Dahl überwinden konnte, dem er zum Dank sein 2. Klavierkonzert widmete. Nach einer zweijährigen Anstellung als Dirigent am Bolschoi-Theater reiste Rachmaninoff von 1906 bis 1909 mehrmals nach Dresden, wo seine symphonische Dichtung **Die Toteninsel** entstand. Es folgte eine Amerikatournee in den Jahren 1909/1910, wo er sein drittes Klavierkonzert vorstellte. Seit seiner Emigration in die USA im Jahre 1917 widmete er sich hauptsächlich seiner Pianistenkarriere, wo er als Repräsentant des vorrevolutionären Russlands das internationale Publikum zu verzaubern mußte.



Rachmaninoffs kompositorischer Stil knüpft an Chopin, Liszt und Tschaikowsky an und ist durch eine spätromantisch-pathetische Tonsprache gekennzeichnet.

Fritz Kreisler (1875-1962)

Der vor allem als weltberühmter Violinist bekannte Fritz Kreisler bewies schon als Kind sein außerordentliches Talent auf dem Instrument. Er wurde schon als Siebenjähriger am Conservatorium in Wien aufgenommen, wo er Violinunterricht bei J. Hellmesberger d. J. erhielt und Unterricht in Musiktheorie bei Anton Bruckner nahm. Seine formelle Musikausbildung beendete er bereits mit 12 Jahren am Konservatorium in Paris, wo er 1887 den **Premier Prix**, die höchste Auszeichnung der Institution, erhielt. Nach einer zweijährigen Tournee durch die USA beendete Kreisler sein Violinspiel vorübergehend und nahm dieses erst 1896 wieder auf. In der Folgezeit machte er erste Tonaufnahmen, zahlreiche Konzertreisen und begann auch zu komponieren. So entstand der Großteil seiner berühmten Charakterstücke in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

1924 zog Kreisler nach Berlin, 1939 emigrierte er in die USA. 1935 hatte er zugegeben, dass seine Charakterstücke, die er zuvor verschiedenen berühmten Komponisten der Vergangenheit zugeschrieben hatte, aus seiner eigenen Feder stammten, was für einen Skandal sorgte.

Kreisler war der letzte bedeutende Geiger, der auch komponierte. Neben seinen Charakterstücken brachte er auch zahlreiche Kompositionen und Arrangements für Violine und Klavier hervor.



Hans Gál (1890 – 1987)

Der aus einer jüdisch-ungarischen Ärztfamilie stammende Komponist und Musikwissenschaftler verbrachte seine Kindheit und frühe Jugend im großbürgerlichen Milieu Wiens. Mit etwa fünfzehn Jahren begann er sich ernsthaft mit Komposition zu beschäftigen und fand in dem Brahms-Schüler E. von Mandyczewski den idealen Lehrer. Er studierte Klavier an der Wiener Musikakademie und Musikwissenschaft an der Universität Wien, wo er bei Guido Adler 1913 promovierte.

In den folgenden Jahren bahnte sich eine große Karriere als Pianist und Komponist an. So gewann er u. a. bereits 1915 den Staatspreis für Komposition für seine erste Symphonie. Nachdem er von 1919 bis 1929 Musiktheorie an der Universität Wien unterrichtet hatte, wurde er als Direktor an die Musikhochschule in Mainz berufen. Bereits 1933 musste er jedoch Deutschland und ab 1938 auch Österreich verlassen, worauf er nach England emigrierte.



Nach wechselvollen Jahren während des 2. Weltkriegs wurde Gál 1945 Dozent an der University of Edinburgh und war entscheidend am Aufbau des Musiklebens der Stadt beteiligt. Nach dem 2. Weltkrieg wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil, so erhielt er u. a. 1948 ein Ehrendoktorat an der University of Edinburgh und 1958 den großen österreichischen Staatspreis für Komposition für sein Lebenswerk.

Michael Graubart (*1930)

Der in Wien geborene Komponist emigrierte schon mit acht Jahren als Flüchtlingskind nach England. Anschließend an sein 1952 abgeschlossenes Physikstudium an der Manchester University studierte er Komposition bei Máttyás Seiber sowie Flöte bei Geoffrey Gilbert und begann auch zu dirigieren. 1966 bekam er eine Anstellung als Tutor und Dirigent beim Morley College in London, wo er schließlich von 1969 bis 1991 Director of Music war. Er unterrichtete Musikgeschichte und Musiktheorie, sowie elektronische Musik und dirigierte gleich mehrere zeitgenössische Ensembles und Chöre (u. a. das **Ars Nova Chamber Orchestra** und die **Focus Opera Group**). Von 1991 bis 1996 war er Senior Lecturer am Royal Northern College of Music in Manchester und dirigierte das **Akanthos**-Ensemble.

Michael Graubarts Musik, in der der Einfluss Schönbergs und Weberns spürbar ist, ist atonal und rhythmisch komplex, basiert aber nichtsdestotrotz auf motivischer Entwicklung und der Transformation erkennbarer Themen. Neben seiner Tätigkeit als erfolgreicher Komponist und Dirigent ist er auch schriftstellerisch für zahlreiche Fachzeitschriften tätig und Herausgeber mehrerer Editionen alter Musik, so u. a. von Dufay, Josquin, Monteverdi und Pergolesi.



Ernst Krenek (1900 – 1991)

Der als Sohn eines böhmischstämmigen Offiziers geborene Komponist erhielt schon mit 16 Jahren eine solide Kontrapunktschulung an der Musikakademie bei F. Schreker, dem er 1920 an die Berliner Musikhochschule folgte. Seine an der spätromantischen Polyphonie im Stile R. Strauss' orientierten Kompositionen wichen dort einer Freitonaltät mit linear- kontrapunktischer Ausrichtung und so galt er Anfang der 1920er Jahre als eines der *enfant terribles* der neuen Musik.

Seine 1927 komponierte „Jazz“-Oper **Jonny spielt auf** wurde zu einem weltweiten Erfolg und bot ihm über viele Jahre finanzielle Sicherheit. Kreneks engagierte Ablehnung des Nationalsozialismus zwang ihn in den folgenden Jahren zu einer „Positionsbestimmung“ und so entschloss er sich in der Folge mit der Zwölftontechnik zu komponieren und emigrierte 1938 in die USA, wo er 1945 die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm. Im Exil war er eine gefragte Persönlichkeit des amerikanischen Musiklebens und experimentierte mit verschiedensten Kompositionstechniken, so u. a. auch mit seriellen und aleatorischen Methoden. Seit den 1960er Jahren nahm er mehrere Gastprofessuren an und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, so u. a. mit dem **großen Österreichischen Staatspreis**.



Alexander von Zemlinsky (1871 – 1942)

Der in Wien geborene Komponist, Pianist und Dirigent mit jüdischen Wurzeln war schon in seinen frühen Zwanzigern äußerst erfolgreich und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. 1892 schloss er sein Kompositionsstudium ab und trat 1893 dem **Wiener Tonkünstlerverein** bei, wo er mit eigenen Werken, aber auch als Pianist reüssierte. Bei einem seiner Konzerte machte er die Bekanntschaft von J. Brahms, welcher ihn dem Verleger Simrock empfahl. In dieser Zeit lernte er auch A. Schönberg kennen, mit welchem ihm in der Folge eine enge Freundschaft verband. Neben seiner niemals unterbrochenen Komponistenkarriere entwickelte sich um die Jahrhundertwende für Zemlinsky vor allem auch eine glänzende Dirigentenkarriere. So dirigierte er am Theater an der Wien, war Musikdirektor der Wiener Volksoper, erster Kapellmeister am Neuen Deutschen Theater in Prag und seit 1927 an der Berliner Krolloper. Trotz seines bereits 1899 vollzogenen Übertritts vom jüdischen Glauben zum Protestantismus zählte Zemlinsky im Deutschland der 1930er Jahre zu den Verfeimten und so entschloss er sich nach dem Anschluss 1938 zur Emigration, die ihn über mehrere Stationen schließlich in die USA führte, wo ihm jedoch nur noch wenige Lebensjahre beschieden waren.



Erich Wolfgang Korngold (1897 – 1957)

Der in Brünn geborene Sohn des bedeutenden Musikkritikers Julius Korngold zeigte schon früh sein außergewöhnliches musikalisches Talent. Nach Wien übersiedelt wurde er bereits mit neun Jahren von R. Fuchs als Privatschüler akzeptiert und erhielt eine solide musikalische Ausbildung in Harmonielehre und Kontrapunkt. Nach weiterem Unterricht bei A. von Zemlinsky und H. Grädener schloss er seine musikalischen Studien bereits mit 15 Jahren ab und war zu dieser Zeit schon zu einer lokalen Berühmtheit gereift. Der Pantomime *Der Schneemann* und einigen Klavierkompositionen ließ das „Wunderkind“ bald erste große Orchesterwerke folgen, welche von Publikum und Kritik nicht weniger euphorisch gefeiert wurden. Ab 1923 arbeitete Korngold zusätzlich als Arrangeur von Operetten, nicht zuletzt um finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen. In diesem Rahmen lernte er Max Reinhardt kennen, was ihm erste Kontakte zu Hollywood verschaffte. Nach dem Anschluss 1938 emigrierte Korngold endgültig in die USA und schrieb während des zweiten Weltkriegs ausschließlich Filmmusik. Nach dem 2. Weltkrieg schrieb er zwar auch wieder Musik für die Konzertsäle, ging aber vor allem als einer der bedeutendsten Komponisten von Filmmusik in die Geschichte ein.



Arnold Schönberg (1874 – 1951)

Der zu den bedeutendsten Persönlichkeiten in der Musik des 20. Jahrhunderts zählende Komponist war in seiner musikalischen Ausbildung im Wesentlichen Autodidakt und erhielt erst als Erwachsener von seinem späteren Schwager A. von Zemlinsky Unterricht im Kontrapunkt. Seine frühe Kammermusik, die deutlich von J. Brahms und R. Wagner beeinflusst ist, wich bald freitonal komponierten Werken, die aber trotz ihres Expressionismus in ihrer Form und motivischen Entwicklung an die Tradition anknüpften bzw. diese hinterfragten. Anfang der 1920er Jahre entwickelte Schönberg schließlich die Zwölftontechnik, um der Überwindung der Tonalität eine neue Struktur zu verleihen. Die gemeinsam mit seinen Schülern A. Berg und A. Webern erarbeiteten Neuerungen in der atonalen Musik werden seither als „Zweite Wiener Schule“ bezeichnet und sind aus der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts nicht mehr wegzudenken.

1933 kehrte Schönberg zum jüdischen Glauben zurück, nachdem er diesem mit 18 Jahren zugunsten des Protestantismus den Rücken gekehrt hatte. Im selben Jahr emigrierte er in die USA, wo er sich in Los Angeles niederließ und an der USC und der UCLA unterrichtete. In seinen in Amerika entstandenen Werken, die sich oftmals mit dem Judentum befassen, kehrte er teilweise zu tonalen Kompositionsmethoden zurück.



Joel Engel (1868 – 1927)

Joel Engel wurde in dem kleinen jüdischen Dorf Berdyansk in der heutigen Ukraine geboren. Zuerst studierte er Recht in Charkiv, dann lernte er P. I. Tchaikovsky kennen, der sein Talent erkannte und ihn überzeugte, am Moskauer Konservatorium Komposition und Musiktheorie zu studieren. Er arbeitete für die Musikredaktion der Tageszeitung „Moskovskie vedomosti“ und war eine einflussreiche Person des musikalischen Lebens. 1899 lernte er Vladimir Stasov kennen und dieses Zusammentreffen bedeutete für ihn den Anfang seines Interesses für jüdische Musik, Volkslied und deren Quellen. Ein Jahr später besuchte er seinen Geburtsort, sammelte hier viele jüdische Lieder und arrangierte einige für eine Veranstaltung in Moskau für Gesang mit Klavierbegleitung. Durch seine Bühnenmusik zum Schauspiel „Hadibuk“ am Theater Habima wurde sein Name weltweit bekannt. Die Entstehung der Gesellschaft für jüdische Volksmusik im Jahr 1908 gab seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet neue Impulse. Er schrieb viele weitere Bearbeitungen und organisierte in Moskau und auch in ganz Europa, vor allem in Deutschland (Leipzig, Berlin) zahlreiche Konzerte. 1922 übersiedelte er nach Deutschland und 1923 gründete er den Musikverlag „Juwal“. Ein Jahr später übersiedelte er nach Palästina, wo er in der Musikschule „Shulamith“ unterrichtete und auch weiter Schauspielmusik komponierte. Er wurde in Palästina gut empfangen. Aufgrund vieler gesundheitliche Probleme starb er nach drei Jahren in Palästina.



Mark Lavry (1903 – 1967)

Der in Riga geborene Komponist und Dirigent gehört zu einer Gruppe von Künstlern, die die heutige israelische Musik entscheidend geprägt haben. Er erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst in Riga, später auch am Leipziger Konservatorium und bei dem russischen Komponisten Alexander Glasunov. 1926 übersiedelte er nach Berlin, wo er von 1929 bis 1932 als Dirigent tätig war. Der Aufstieg der Nationalsozialisten zwang ihn 1933 nach Lettland zurückzukehren, bevor er 1934 nach Schweden und schließlich 1935 in das heutige Israel auswanderte, wo er sich von Anfang an wohl fühlte. Hier setzte er seine Kompositionstätigkeit fort, dirigierte in allen namhaften Orchestern des Landes und leistete in seiner Zusammenarbeit mit der Choreographin Gertrud Kraus auch einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des israelischen Ballets.

Lavry war ein ungeheuer produktiver und vielseitiger Komponist. Über 400 Werke aus den verschiedensten Genres stammen aus seiner Feder, wovon viele jedoch noch nicht verlegt sind und nur in Manuskriptform existieren. Sein Oeuvre reicht von Opern und Symphonien über Kammermusik bis hin zu populären Songs.





Rechts: Auswahl von
 Persönlichkeiten, die im
 Fokus von *exil.arte* stehen.
 Mehr auf www.exilarte.at

Golden Stars Award 2009



Education and Culture DG
"Europe for Citizens" Programme



exil.arte gewann am 16. Dezember 2009 in Brüssel den Golden Stars Award 2009 im Programm „Europe for Citizens“ mit einem gemeinsamen Projekt „Verfemte Musik“ mit Forum Voix Etouffees Paris und dem Zentrum Verfemte Musik Schwerin/Rostock. Die Europäische Kommission verleiht die Golden Stars, um Projekte auszuzeichnen und zu honorieren, die sich im Bereich der aktiven europäischen Bürgerschaft besonders hervorgetan haben. Das von der EU unterstützte und ausgezeichnete Projekt sollte die Musik der in Konzentrationslagern ermordeten Komponisten durch Konzerte, pädagogischen Aktivitäten, Informationskampagnen, Round Table Diskussionen und Workshops wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit bringen. Bei dem gemeinsamen Projekt konnten etwa 1000 Jugendlichen und ca. 5000 Konzertbesuchern die Musik der Verfemten näher gebracht werden.

Bank Austria Kunstpreis International 2010



Nach der Auszeichnung mit dem Golden Stars Award 2009 durch die Europäische Kommission erhielt exil.arte nunmehr mit einem internationalen Projekt den Bank Austria Kunstpreis International 2010. Im Rahmen einer großen Galaveranstaltung wurde am Donnerstag, 17. Februar im Theater an der Josefstadt der Preis verliehen. Das Projekt von exil.arte wurde von der Jury aus 328 Einsendungen ausgewählt. Der Laudator, Dir. Thomas Angyan (Musikverein), hob besonders hervor, dass es „nicht nur Leidenschaft und Engagement, sondern auch enorm viel Wissen (braucht): Qualitäten, die diesen Verein und seinen Spiritus rector, Univ.-Prof. Dr. Gerold Gruber, in besonderer Weise auszeichnen.“ Gerold Gruber hat gemeinsam mit der Flötistin und Musikwissenschaftlerin Ulrike Anton das Projekt „Verstummte Stimmen – Geächtete Musik“ initiiert, in dem unter anderen Werken Erwin Schulhoffs Doppelkonzert für Flöte, Klavier und Kammerorchester in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wird. Bereits im Juni 2009 wurde dieses Werk im Rahmen einer Konzertreihe von exil.arte unter solistischer Mitwirkung von Ulrike Anton (Flöte) und Russell Ryan (Klavier) im Saal der Philharmonie Brno sehr erfolgreich zur Aufführung gebracht. Durch den Erhalt des Bank Austria Kunstpreises können nun weitere Aufführungen durchgeführt werden. Auch die geplante CD Aufnahme des Schulhoff Doppelkonzerts beim Label Gramola sowie eine kritische Ausgabe des Notenmaterials dieses Werks, das derzeit im Handel nicht erhältlich ist, werden dadurch ermöglicht und garantieren somit die nachhaltige Verbreitung „verfemter Musik“ auf internationaler Ebene.



Tätigkeitsübersicht 2006 - 2011

Obmann:

Univ.-Prof. Dr. Gerold W. Gruber

Obmann Stellvertreter:

Michael Haas, Karl Albrecht-Weinberger, Franz-Otto Hofecker

2006

- 14. Nov., Gründungskonzert des Vereins (100. Geburtstag von Alma Rosé)

2007

- Konzert des Aron Quartetts (Korngold, Zemlinsky, Eisler)
- Konzert Erich Schagerl, Andrea Linsbauer u.a. (Kreisler, Jurmann, etc.)
- Konzert mit dem Jess-Trio (Schönberg, Korngold)
- Konzert mit Ulrike Anton, Russell Ryan (Krenek, Gál, Schulhoff)
- Festveranstaltung in Budapest (125. Todestag von Imre Kálmán)
- Konzert Ursula Mamlök im Jüdischen Museum Wien
- Matinee zu Ehren von Erich Wolfgang Korngold im Beisein der Enkel von Korngold
- Konzert Judith Kopecky (Lieder von Zeisl, Gespräch mit Barbara Zeisl-Schoenberg)

2008

- Konzert im Österreichischen Kulturforum Rom (Schönberg, Finzi, Schulhoff)
- Konzert Walter Arlen im Jüdischen Museum Wien
- Probe mit Walter Arlen und Nationalratspräsidentin Barbara Prammer in Gmunden
- Tag der Vertriebenen mit Walter Arlen und Nationalratspräsidentin Barbara Prammer im Parlament
- Preisträgerkonzert „Verfemte Musik“ im Jüdischen Museum Wien
- Konzert Klavierduo Haufe-Ahmels im Jüdischen Museum Wien

2009

- Konzert im Jüdischen Museum Wien (50. Todestag von Erich Zeisl)
- Konzert: „Verfemte Musik“ in Kooperation mit Voix Etouffees Paris im Jüdischen Museum Wien
- Konzert im Jüdischen Museum (50. Todestag von Erich Zeisl)
- Martinu Festival Wien sowie Exkursion zu den Martinu-Stätten in Tschechien
- Konzert in Brünn (Berg-Orchester, Ulrike Anton Russell Ryan)
- Golden Stars Award 2009 der Europäischen Kommission für ein internationales Projekt mit Partnern aus Deutschland und Frankreich.

2010

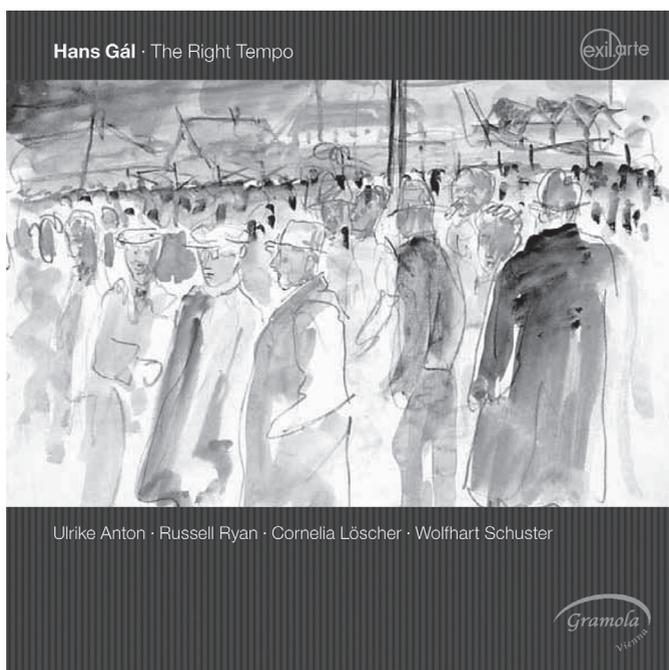
- CD-Aufnahmen mit Werken von Hans Gál (Ulrike Anton, Russell Ryan, Cornelia Löscher, Wolfhart Schuster)
- Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (mit Werken von Wellesz und Gál)
- Konzert im Schönberg Center (Erich Zeisls „Hiob“)
- Szenische Filmaufnahmen der unvollendeten Oper „Hiob“ v. Erich Zeisl im Filmstudio der Universität für Musik und darstellenden Kunst Wien
- Konzert im ORF RadioKulturhaus (Ernst Toch)
- Präsentation der exil.arte Datenbank im Parlais Epstein mit Nationalratspräsidentin Barbara Prammer
- CD-Präsentation im Jüdischen Museum Wien (Hans Gál)
- CD- Aufnahmen mit Walter Arlen
Walter Arlen zum 90. Geburtstag (Schloß Laudon)
- Heimat, fremde Heimat (ORF Bericht über exil.arte)
- Tagung Verfemte Musik (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien)

2011

- Bank Austria Kunstpreis International 2010, verliehen im Theater an der Josefstadt, überreicht durch Dr. Thomas Angyan (Musikverein Wien)
- Symposium „After Mahler's Death“ in Kooperation mit dem Wiener Konzerthaus
- Matinee im Volkstheater (Gesprächskonzert mit Walter Arlen und Nationalratspräsidentin Barbara Prammer)
- Konzert in der spanischen Synagoge in Prag (Schulhoff, Ullmann, etc.)
- Jubiläumskonzert anlässlich des 5jährigen Bestehens von exil.arte im Haus der Musik
- Vorbereitung und Einreichung des Digitalisierungs-Projektes „TOCH – Treasures of Cultural Heritage – Suppressed Music of the Holocaust“ im Rahmen des EU-Programms ICT Policy Support Programme Competitiveness and Innovation Framework Programme in Zusammenarbeit mit 12 Institutionen aus 5 EU-Ländern
- Vorbereitung und Einreichung des Projektes „ESTHER – Europäische Strategien zur Holocaust Erinnerung. Ein Projekt zur Vermittlung Europäischer Kulturgeschichte“ innerhalb des EU-Förderprogramms „Kultur 2007-2013“

Hans Gál – The Right Tempo

Der österreichische Komponist Hans Gál (1890-1987) wirkte in jungen Jahren als Brahms- Forscher, unterrichtete Komposition und wurde 1929 Direktor der Mainzer Musikakademie. 1933 musste er mit seiner Familie emigrieren und war später Musikdozent in Edinburgh. Die CD stellt wunderbare Kammermusik für Flöte, Violinen und Klavier vor.

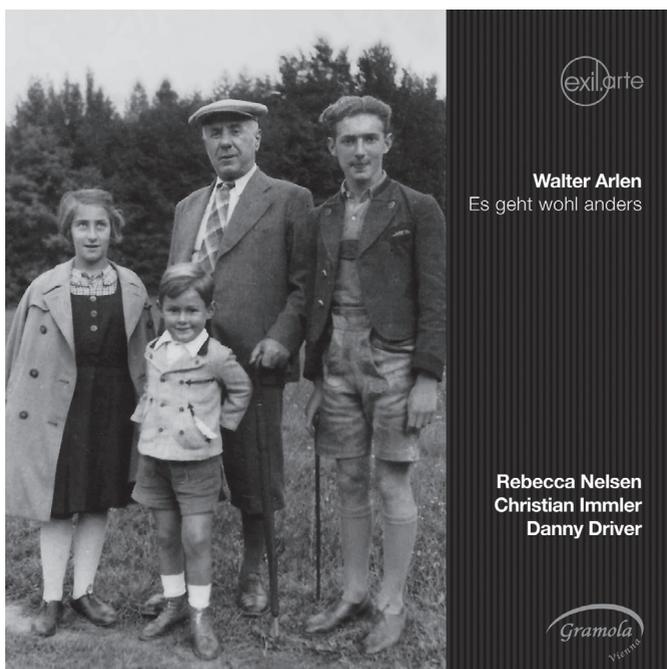


...beautifully documented, superbly played and sympathetically recorded disc...

Gary Higginson
www.musicweb-international.com

Walter Arlen – Es geht wohl anders

Walter Arlen ist einer der letzten noch lebenden Komponisten der Generation, die von den Nationalsozialisten ausgelöscht werden sollte: Er hat nach seiner Flucht aus Wien im Jahr 1939 nicht nur als Musikkritiker für die Los Angeles Times, sondern auch als Gründer des Music Departments der Loyola Marymount University wesentlich zum kulturellen Transfer österreichischer Musiktradition beigetragen. Der 1920 geborene Arlen war immer ein Komponist der kleinen Form, er hat tonal komponiert. Ein großer Querschnitt durch sein bedeutendes Liedschaffen erklingt nun auf der vorliegenden Doppel-CD.



„Beide Komponisten, obwohl anderer Generationen angehörig, bezeichnen den Weg ins Exil. Die Werke von Hans Gál in England oder Walter Arlen in Amerika wären mit Sicherheit nicht die geworden, die ihnen ein Verbleib in Österreich hervorgebracht hätte. Dennoch, bleiben die Werke der beiden Komponisten im tiefsten Sinne österreichisch und belegen damit die Auswirkungen einer gezwungenen Versetzung der Kreativität.“

Michael Haas, international bekannter Musik-Produzent und Aufnahmeleiter dieser Aufnahmen

Raluca Stirbat

Raluca Stirbat wurde in Iasi (Rumänien) geboren. Studium an der Musikakademie „George Enescu“ in Iasi sowie an der Musikuniversität Wien (Prof. Jürg von Vintschger), wo sie als Magister Artium im Klavierkonzertfach abschließt. Ab ihrem Debüt als Konzertpianistin mit zehn gilt Raluca Stirbat als Wunderkind und tritt mit allen wichtigen Orchestern Rumäniens (u. a. **George Enescu** Philharmonie und Rundfunk-Sinfonieorchester aus Bukarest) und im Ausland auf. Auftritte in wichtigen Konzerthäuser (Wiener Konzerthaus, Wiener Musikverein, Stefaniensaal in Graz, Mozarteum Salzburg). Mehrfache Preisträgerin nationalen und internationalen Wettbewerbe – **Die goldene Lyra** im **Ciprian Porumbescu**-Wettbewerb in Suceava, Rumänien (wo sie vor kurzem als Jurymitglied eingeladen wurde), den **Virtuosi per musica di pianoforte** Wettbewerb in Usti nad Labem, Tschechien, den **Sanremo Classico** in Sanremo und den **Stefano Marizza**-Wettbewerb in Triest, Italien.. Tourneen durch ganz Kontinentaleuropasowie in Großbritannien, Türkei, Marokko, Singapur. Zahlreiche Aufnahmen für Schweizer Radio DRS, Music Minus One, Hungaroton Studio, **Schweizer Label VDE-Gallo, ORF Im Frühjahr 2011 neues Solo-Album bei Gramola erschienen (mit Werke von George Enescu, Constantin Silvestri, Paul Constantinescu, Rachmaninoff/Kreisler)**. Musikwissenschaftliche Tätigkeit und Gründung der **Internationalen George Enescu Gesellschaft** in Wien.

Ulrike Anton

Ulrike Anton, in Graz geboren; musikalische Ausbildung in Österreich, Frankreich und England (Conservatoire Hector Berlioz, Royal Northern College of Music Manchester); Abschluß des Studiums mit Professional Performance Diploma, Master of Music, Doktorat in Musikwissenschaft (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien); erhielt in- und ausländische Preise, (u. a. 1. Preis Concours Musical Régional d'Île-de-France, Paris); regelmäßige Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin in Europa, den USA und China; Einladungen zu zahlreichen internationalen Musikfestivals (u.a. Oslo Church Music Festival, Autumn Festival of Arts Banská Bystrica/Slowakei, Richard Strauss Festival Sillian, Internationales Festival „Martin Revisited“); mehrere CD-Aufnahmen (Artis 1999; Preiser Records 2007, Gramola 2009 und 2010). Seit 2004 Leitung der Kammermusikklasse an der amerikanischen Universität (IES Abroad) in Wien; Abhaltung von Meisterklassen in den USA, der Slowakei und der Türkei. Gemeinsam mit **exil.arte** Gewinn des **Bank Austria Kunstpreises International 2010**. www.ulrikeanton.com

Christoph Johannes Eggner

Christoph Johannes Eggner, geboren in Linz, erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von acht Jahren in seinem Heimatort St. Florian. Danach wurde er zwölfjährig an das Bruckner Konservatorium Linz aufgenommen, wo er das Klavierstudium 1990 mit Auszeichnung abschloss. Sein erstes Solorecital gab er mit sechzehn Jahren, er war mehrfacher Preisträger bei Wettbewerben und studierte ab 1990 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien u.a. bei Paul Badura-Skoda, Ludwig Hoffmann und Oleg Maisenberg.

1993 wurde er in die Klasse von Brigitte Engerer und Michel Béroff am Conservatoire nationale supérieure de musique et de danse de Paris aufgenommen und erhielt 1994 das Leistungsstipendium der Alban Berg Stiftung.

1999 schloss Christoph das Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit Auszeichnung ab und ist dort seit 2000 als Assistent von Oleg Maisenberg tätig.

Er konzertierte in Österreich, Deutschland, Frankreich, Türkei, Großbritannien, Hongkong, Indonesien, Luxemburg, Japan, Ungarn und Dänemark. Als Pianist des Eggner Trios konzertierte er auf allen Kontinenten.

Christiane Marie Riedl

Die Mezzosopranistin Christiane Marie Riedl studierte an der Musikuniversität Wien – Prof. Berger-Möhl – in der Slowakei – Prof. Blahová und Prof. Livorová – und der Musikuniversität Graz – Martin Kletmann. Neben ihrem Studium absolvierte sie eine professionelle Tanzausbildung und besuchte Meisterklassen bei P. Dvorský, Z. Livorová und C. Visca. Sie konnte bereits mit namhaften Persönlichkeiten wie KS W. Fink, A. Kaimbacher, P. Harnoncourt und W. Koberá zusammenarbeiten und feierte großen Erfolg als Solistin bei den „Haydn Festspielen“ unter der Leitung von A. Fischer. Sie gewann den 1. Preis bei „Prima la musica“, einen „Renate Holm Sonderpreis“, den 2. Preis beim „24. Nico Dostal Operetten-Wettbewerb“ sowie das jährlich an eine einzige Sängerin vergebene „Richard Wagner Bayreuth-Stipendium 2010“. Sie war in den Rollen des Frosches („Das schlaue Füchslein“ – L. Janáček), als Gräfin Viktoria („Viktoria und ihr Husar“ – P. Abraham), als Ailina („Ignaz und Ailina“ – J. I. Pleyel) sowie in G. Mahlers 4. Symphonie zu hören. 2010 und 2011 feierte sie große Erfolge auf Operettentourneen durch Mexiko, Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Rolle des Henri („Der Opernball“ – R. Heuberger) sowie im Konzerthaus Wien. Weitere Informationen unter:

www.christianemarienedl.com

Nadezda Peterson

Nadezda Peterson, 1981 in Moskau geboren, begann ihre Klavier-Ausbildung 1987-1996 an der G. Nejgaus-Musikschule in Moskau bei Prof. A. Alexeeva-Klavier. Abschluss mit Auszeichnung. 1993-1996 Teilnahme an verschiedenen Konzerten, Wettbewerben und Festspielen in Moskau. 1996 gab sie ihr erstes Solokonzert in Moskau. Darauf folgte 1996-2000 die Klavier-Konzertfach-Ausbildung am Collegium Ippolitov-Ivanov in Moskau bei Prof. S. Reshetov) - Abschluss mit Auszeichnung - und 2000-2006 das Klavier-Studium am Ippolitov-Ivanov-Musik Institut in Moskau, weiterhin bei Prof. S. Reshetov). Abschluss mit Auszeichnung. 2003-2005-Teilnahme an Meisterkursen von Prof. E. Monaszon, Doz. A. Diev, Doz. M. Lidskij,, Doz. S. Slepnev, Prof. E. Artjushkov in Russland und von R. Lehrbaumer in Österreich. Inzwischen spielte sie zahlreiche Solo- und Kammerkonzerte in verschiedenen Konzertsälen und Museen in Russland. 1998 trat sie erstmals im Rahmen eines Orchesterkonzerts unter der Leitung des Dirigenten S. Slepnev in Moskau mit dem Beethoven-Klavierkonzert Nr. 2 auf. 2003 war sie mit dem 1. Preis Gewinnerin des Internationalen Klavierwettbewerbs in Astana (Kasachstan). 2007 war sie mit dem 3. Preis Gewinnerin des Internationalen "Beethoven-Klavierwettbewerbs" in Arad (Rumänien).

2005-2006 erhielt sie ein Stipendium vom Fonds „Russian Performance Art“ und ging 2006 zum Studium bei Robert Lehrbaumer nach Wien, von wo aus sie in verstärktem Maße als Solopianistin seither neben weiteren Konzerten in Russland nun auch in Europa (Wien, Milano, usw...) wirkt.

Adamas Quartett

Das Adamas Quartett spielt in seiner derzeitigen Besetzung seit Juni 2009 und studiert bei Prof. Johannes Meissl an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. In Meisterkursen bei Mitgliedern des Juilliard Quartetts, bei Hatto Beyerle und Miguel da Silva, sowie bei Mitgliedern des Artis Quartetts, Christoph Richter und Christophe Giovaninetti erhielten die Mitglieder des Quartetts weitere Anregungen für ihr musikalisches Schaffen. Die rege Konzerttätigkeit in Europa beinhaltete unter anderem auch Projekte mit Otto Brusatti und Wolfgang Puschnig. Im Herbst 2009 wurde das Adamas-Quartett Preisträger beim Josef Wíndisch – Wettbewerb, erzielte den 1. Preis sowie auch den Sonderpreis für die beste Schubert - Interpretation beim internationalen Schubertwettbewerb in Ruse und erspielte sich im Rahmen der ISA den polnischen Musikpreis mit dem 2. Streichquartett von Krzysztof Penderecki.

Ethel Merhaut

Ethel Merhaut wurde in Wien geboren und studiert seit 2007 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Sologesang sowie seit 2009 „Theater, Film und Medienwissenschaft“ an der Universität Wien. Neben ihrer regen Konzerttätigkeit (Off- Theater, Mozarthaus Wien, Orangerie Schönbrunn,...) debütierte sie diesen Sommer als Barbarina in Mozarts „Le Nozze di Figaro“ bei dem Sommerfestival Operklosterneuburg. Ebenso sang sie diesen Sommer bei der Wiederaufnahme von „Don Giovanni alla Breve“ im Rahmen des Sommertraumfestivals am Semmering mit, das bereits im Februar 2010 mit ihr in der Rolle der Zerlina im Theater L.E.O. und Casino Baumgarten große Erfolge feierte. Im Oktober 2011 war sie mit einem „Arien und Duettabend“ für „Lange Nacht der Museen“ im Mozarthaus Wien zu hören.

Andreas Wildner

Andreas Wildner wurde 1990 in Wien geboren und begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Seit seinem zehnten Lebensjahr ist er Schüler von Stanislaw Tichonow (Konzertfachklasse am Joseph Haydn Konservatorium in Eisenstadt). 2007 Matura mit Auszeichnung an der Sir-Karl-Popperschule in Wien.

In Wien studiert Andreas Wildner bei Prof. Harald Ossberger an der Universität für Musik und Darstellende Kunst. Ergänzende Studien bei Alexej Kornienko, Dimitri Bashkirow und Ferenc Rados.

Erster Preis beim Klavierwettbewerb „Sesto Concorso Internazionale Valsesia - Musica Juniores“ in Varallo (Italien). 2006 Erster Preis mit Auszeichnung bei „Prima La Musica“ in Wien, wo er als einziger Preisträger zwei Sonderpreise erhielt, einer davon für die Interpretation Neuer Musik. 1er Grand Prix beim „Concours des Jeunes Pianistes Flame“ in Paris.

Orsolya Korcsolán

Die ungarische Geigerin Orsolya Korcsolán wurde von Sir Georg Solti entdeckt und gefördert, der TIME Magazine-Autor Jeremy Caplan würdigte sie kürzlich in einem Artikel. Die Absolventin der Juilliard School hat mehrere Preise in New York gewonnen, nach ihrem Debüt in der New Yorker Paul Hall unter renommierten Dirigenten wie Zubin Mehta, Christoph Eschenbach oder Michael Tilson Thomas als Konzertmeisterin gewirkt und hat zusammen mit Solisten der Wiener Philharmoniker umjubelte Kammerkonzerte in Asien gegeben. Das Programm ihres Debütalbums „MOSAIC – Classical Jewish Compositions for Violin and Piano“ feierte beim Jewish Summer Festival Budapest Premiere. Dieser Aufführung folgten erfolgreiche Konzerttourneen weltweit, in Folge derer sie einen Exklusivvertrag mit dem Label Solo Musica München abschloss. Frau Korcsolán ist Präsidentin der Pro Arte Judaica Foundation, einer gemeinnützigen Organisation, die jüdische Kunst und Kultur bewahrt und fördert. Derzeit schließt sie ihre Promotion an der University of Jewish Studies in Budapest ab und leitet ihre Violinklasse junger Ausnahmetalente in Wien.

Andrea Linsbauer

Andrea Linsbauer, gebürtige Wienerin, studierte Musikpädagogik (Schwerpunkte Klavier, Gesang und Musikleitung) sowie Romanistik an der Universität Wien. Lehrgang im Fach „Liedbegleitung und Korrepetition“ bei Thomas Kerbl (Linz) – Forschungsauftrag an der „Library of Congress“ in Washington DC/Music Dept. Liederabende, Gastspiele im In- und Ausland: Italien, Irland, Russland, Chile, Ukraine, Ungarn, Belgien, USA China u. v. a. Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie: Dame Felicity Lott, Ildiko Raimondi, Wolfgang Schulz u. Hansjörg Schellenberger.

Seit 2003 Lehrbeauftragte am „Institute for European Studies“ in Wien. Im Jahr 2004 folgte ein dreijähriger Lehrauftrag an der Anton Bruckner - Privatuniversität in Linz (Italienische Phonetik und Solo -Korrepetition am Institut für Gesang und Stimme). Seit 2007 im Musikschulverband Raabs/Thayatal/NÖ. als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin tätig. 2006: Gründung des Solistenensembles Ars Vocalis. Nach der Publikation ihrer Diplomarbeit „Das Wienerische Moment in den Werken Fritz Kreislers“ – Verlag Peter Lang (Frankfurt) im Herbst 2009: spielte Andrea Linsbauer mit Erich Schagerl (Primgeiger der Wiener Philharmoniker) und Daniela Treffnerbekannte Werke von Fritz Kreisler, Hermann Leopoldi, Emerich Kalman u. a. bei Gramola auf CD ein.



Rechts:
 Auswahl von
 Persönlichkeiten,
 die im Fokus von
 exil.arte stehen.
 Mehr auf
www.exilarte.at

DIE HÄNDE MACHEN DIE MUSIK.

03.11.1999

Seit 1919 fertigt Thomastik-Infeld Vienna Saiten, die für viele der besten Solisten und Orchestermusiker der Welt den Maßstab an Klang und Qualität setzen. Nur Meisterhände machen wirklich gute Musik.

**THOMASTIK
INFELD
VIENNA**

HANDMADE STRINGS SINCE 1919

www.thomastik-infeld.com